

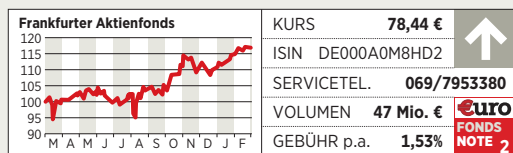
## INVESTOR-INFO

## FONDS IM FOKUS

**Frankfurter Aktienfonds**

Die Märkte laufen und offensiv ausgerichtete Fonds scheinen das Maß aller Dinge zu sein. Doch wie weit trägt die Rally noch? Der kräftig steigende Ölpreis ist ein Warnsignal. Daher scheint ein vorsichtiger Fonds wie der „Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen“ wohl die bessere Wahl. Der Fonds, der vor allem in deutsche Nebenwerte investiert, beweist nämlich auch in schwierigen Zeiten Stehvermögen. So wurde 2011 ein Plus von 14,8 Prozent erzielt, während der DAX 14,7 Prozent einbüßte. Erfolgsgrund: Das Team um Fondsmanager Frank Fischer investiert in unterbewertete Aktien und scheut sich auch nicht davor, die Cashquote in stürmischen Börsenphasen auszubauen und die Anlagen so abzusichern.

**Fazit: Fonds mit Reißleine. Empfehlenswert.** blü

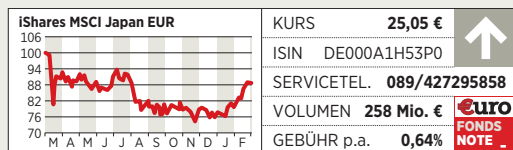


## ETF IM FOKUS

**iShares MSCI Japan EUR**

Langfristig spricht viel gegen Japan. Für das Land wird es immer schwieriger, sich zu finanzieren, weil die Staatsausgaben durch die alternde Bevölkerung zunehmen, die Steuereinnahmen sinken und die Kosten für Zinszahlungen steigen. Gleichzeitig liegt die Sparquote bei null, die werktätige Bevölkerung schrumpft und wegen der restriktiven Immigrationspolitik gibt es fast keine Zuwanderung. An der seit über zwei Jahrzehnten andauernden Stagnation der japanischen Wirtschaft wird sich daher wohl nichts ändern. Dennoch gibt es in Nippon kurz- und mittelfristig immer wieder Aufschwungphasen mit steigenden Aktienkursen. So auch jetzt.

**Fazit: Für Trader. Da der Yen fällt, empfiehlt sich der währungsgesicherte iShares-ETF.** blü

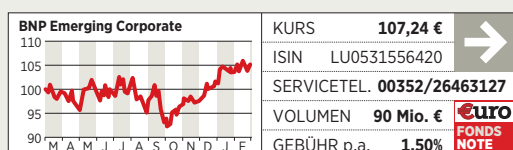


## FONDS IM RÜCKBLICK

**BNP Emerging Corporate**

Trotz langer Laufzeiten bieten Staats- oder Unternehmensanleihen aus Industrienationen derzeit kaum höhere Renditen als Tages- oder Festgeld. Wer mehr als drei Prozent Rendite möchte, sollte daher zu Schwellenländerbonds greifen. Hier liegt das durchschnittliche Zinsniveau noch bei sieben Prozent. Zinsjägern haben wir daher bereits vor zwölf Monaten zum Kauf des BNP Bond World Emerging Corporate geraten. Der Fonds legt ausschließlich in Unternehmensanleihen aus Ländern wie Südafrika, Mexiko oder Korea an. Nach einem Jahr sind wir allerdings nicht ganz mit dem Ergebnis zufrieden. 3,86 Prozent Rendite sind nur wenig mehr als ein europäischer Bond-Fonds erzielt hätte.

**Fazit: Halten. Da ist noch Luft nach oben.** ho



**Max Schott:**  
„Die Fallhöhe bei Gold ist enorm“

# Die Angst der Deutschen

**Inflation »** Der Fonds- und Vermögensverwalter Max Schott glaubt nicht, dass der Eurozone eine dramatische Geldentwertung droht. Seine Kunden wappnen sich trotzdem

VON JÖRG BILLINA

**M**ax Schott ist Gründer und Partner der Vermögensverwaltung Sand und Schott. Seit mehr als 18 Jahren investiert der 48-Jährige nach dem Grundsatz: „Risiken meiden, Chancen nutzen.“ Mit Erfolg. Sein Team wurde Anfang des Jahres erneut mit dem Goldenen Bullen von Euro am Sonntag geehrt. Wir trafen den Anlageexperten und sprachen mit ihm über die Inflationsängste der Deutschen und mögliche Gegenstrategien.

**EURO AM SONNTAG: Herr Schott, wie definieren Sie Inflation?**

**MAX SCHOTT:** Wenn für das gleiche Gut mehr Geld als in einer früheren Periode bezahlt werden muss.

**Die EZB verleiht insgesamt eine Billion Euro an die Banken. Schürt der Anstieg der Geldmenge nicht auch die Inflation?**

Nein, denn die Banken geben das Geld ja nur sehr zurückhaltend an die Unternehmen in Form von Krediten weiter. Vorrangig führen sie damit ihre eigenen Schulden zurück oder kaufen Staatsanleihen der EU-Defizitländer. Hier sind die Risiken im Vergleich zur Kreditvergabe an Unternehmen deutlich geringer.

Denn letztendlich wird hier ja der Staat für mögliche Verluste haften.

**Die Angst vor einer hohen Inflation ist also übertrieben?**

Ich denke ja. Eine massive Geldentwertung durch die EZB-Kredite wird es nicht geben. Allerdings können auch die nationalen Notenbanken unabhängig von der EZB Geld in Umlauf bringen. Griechenland soll bereits 40 Milliarden Euro gedruckt haben. Auch Frankreich, wo das Wirtschaftswachstum im Vergleich zu Deutschland deutlich schwächer ist, soll die Notenpresse angeworfen haben. Werden solche Maßnahmen verstärkt angewandt, dann steigt die Inflationsgefahr schon.

**In der Eurozone liegt die Inflationsrate aktuell bei 2,7 Prozent. Das Ziel der EZB liegt bei unter zwei Prozent. Müsste EZB-Chef Mario Draghi nicht die Zinsen erhöhen?**

Wenn man nur die Inflationsrate betrachtet, dann schon. Die EZB weiß jedoch, dass sie den Defizitstaaten mit einer Zinserhöhung enorm schaden würde. Draghi wird die Sätze daher wohl noch länger niedrig halten.

**Warum fürchten speziell die Deutschen die Inflation so sehr?**

1923 und 1946 erlebten die Deutschen massive Geldentwertungen.

Das prägt. Viele unserer Kunden, vor allem die Älteren, sind durch die dramatische Entwicklung in der Eurozone alarmiert und wollen ihr Kapital schützen.

**Zu welcher Anlage raten Sie ihnen?**

Sachwerte wie Immobilien sind gut geeignet. Vor allem aber schützt eine breite Diversifizierung der Investments. Auch inflationsgeschützte Anleihen sind interessant, aber nur dann, wenn die Anleihekurse niedrig sind und mit einer hohen Inflationsrate zu rechnen ist. Beides ist aktuell nicht der Fall.

**Ist Gold ein guter Inflationsschutz?**

Der Goldpreis ist in den vergangenen zwei Jahren schon deutlich gestiegen. Aktuell notiert die Unze bei gut 1700 US-Dollar. Die Produktion einer Unze kostet dagegen nur 650 US-Dollar. Sicherlich kann der Goldpreis noch weiter steigen. Aber die Fallhöhe ist schon jetzt enorm.

**Was raten Sie Anlegern, die trotzdem in Gold investieren wollen?**

Sie sollen das Metall nicht physisch erwerben, sondern Zertifikate mit einem Herausgabeanspruch kaufen, die kostenfrei handelbar sind. Es macht, denke ich, auch Sinn, den Anteil im Portfolio auf höchstens zehn Prozent zu begrenzen. ☺

# KanAm Grund wird liquidiert

**Offene Immofonds »** Galgenfrist für SEB ImmoInvest und CS Euroreal endet im Mai

**Ü**berraschend kam das Ende nicht. Am Mittwoch gab die Fondsgesellschaft KanAm die Auflösung des Immobilienfonds KanAm Grundinvest (ISIN: DE0006791809) bekannt.

Für den Fonds, der während der Finanzkrise in Liquiditätsnöte geraten war, hatte man bereits seit 2010 die Rücknahme von Anteilscheinen eingestellt. Im Mai wäre nun die maximal zulässige Schließungsdauer

erreicht worden, und KanAm hätte den Fonds wieder öffnen müssen. KanAm entschloss sich jetzt jedoch zur Liquidation des Fonds, da „nicht abgeschätzt werden konnte, wie viele Anleger ihr Geld dann zurückgefordert hätten“.

Anleger können bereits in den kommenden Wochen mit einer ersten Auszahlung in Höhe von 200 Millionen Euro rechnen. Weitere Ausschüttungen sollen abhängig von

den Immobilienverkäufen im halbjährlichen Turnus erfolgen.

Ob Anleger Verluste erleiden, ist vom Einstiegszeitpunkt abhängig und kann derzeit noch nicht abschließend beantwortet werden.

Für zwei andere Not leidende Immobilienfonds, den SEB ImmoInvest und den CS Euroreal, wird der Mai ebenfalls zum Schicksalsmonat. Auch sie erreichen dann ihre maximale Schließungsdauer. ho